

## **Erlebnisbericht**

Mit 1,5 Jahren erfüllte meine Tochter endlich alle Kriterien, um am Kleinkinderturnen teilnehmen zu können. Sie konnte sich ohne fremde Hilfe aufrecht fortbewegen. - Da ließ sich noch was draus machen!

Im nahezu überfüllten Umkleideraum erwartete uns schon die erste Übung: Raumorientierung unter erschwerten Bedingungen. Hatte ich jetzt gerade meiner Kleinen die richtige Turnhose angezogen? Meine Tochter protestierte nicht, links und rechts neben mir gab es kein Geschrei. Alles richtig gemacht! Aufnahmeprüfung bestanden!

In der Halle gab es viele bunte Bälle. Ich sollte meiner Tochter hinterherlaufen und ihr einen davon "klauen". Ihrem Wunsch kam ich nach, ohne genau zu wissen warum, gab es da doch genügend andere Bälle für mich.

Aufwärmprogramm! Sie machte zwar nicht genau das, was sie sollte - konnte sie mit 1,5 Jahren ja auch noch nicht -, aber sie machte mit Spaß und Freude mit. Sie genoss es, durch die aus ihrer Sicht endlose Halle zu laufen. Mein Eindruck, sie sei beim Laufen die Langsamste gewesen, täuschte. In Wahrheit war sie wohl die Gewissenhafteste.

Nach dem Aufwärmprogramm versank offenbar alles im Chaos. Die Erwachsenen sammelten scheinbar plan- und ziellos Gerätschaften zusammen, die am Ende wie durch ein Wunder zu einer geordneten Bewegungslandschaft zusammengestellt wurden. Ohne dass eine besondere Aufforderung notwendig war, nahmen die Kinder das abwechslungsreiche Bewegungsangebot zum Schaukeln, Klettern, Springen, Hüpfen, Laufen, Balancieren und vieles mehr mit Freude an.

Gern hätte ich gesehen, dass mein Zwerg sich auch sofort an diesen Dingen beteiligt hätte. Stattdessen stand im Mittelpunkt ihres Interesses das freihändige Erklimmen und Herabsteigen einer Turnmatte mit immerhin mehreren Zentimetern Kantenhöhe. Die Wunschorstellungen der Erwachsenen und der Kinder klaffen eben oftmals (fast immer) sehr weit auseinander. So musste ich lernen, mich darauf zu verlassen, dass Kinder mehr durch Selbsterfahrung und über das Beobachten anderer Kinder lernen, als durch Anleitung der Eltern. Meiner Tochter gefiel es, und sie war ständig in Bewegung. Zudem hatte sie wahrscheinlich schon in ihrer ersten Turnstunde einen kleinen Entwicklungsschub bekommen, der von mir zu dem Zeitpunkt noch unbemerkt blieb.

Das Ende der Turnstunde wurde mit einer Zugfahrt zur Oma, zu der auch nicht familienangehörige Kinder herzlich eingeladen waren, und der wundersamen Heilung eines Häschens, das nach einem kurzen Lied wieder hüpfen konnte, abgerundet.

Schon nach dieser ersten Stunde stand für uns fest: Das machen wir jetzt jede Woche!

Durch eine dritte neu gegründete Gruppe entspannte sich im Laufe der Zeit die Situation derart, dass jeder mehr Platz vor allem in der Umkleide für sich beanspruchen konnte. Auf diese Weise bekamen wir sogar einen Umkleidestamplatz.

Jetzt, ein Jahr später, gehört für uns das Kinderturnen zum unverzichtbaren Pflichtprogramm. Der Ausfall auch nur einer Stunde birgt die Gefahr einer Familientragödie.

Meine Tochter hat in dem vergangenen Jahr eine Menge neuer motorischer Fähigkeiten erwerben können. Sie kann jetzt Dinge, die sie ohne das regelmäßige Turnen bestimmt noch nicht erlernt hätte.